



Getreidefelder sind Lebensräume!

Die folgenden Maßnahmen unterstützen Wiesen- und Feldvögel.

Gut für **bodenbrütende Vögel**, z.B. Feldlerche und Wachtel:

- Kleinflächige Äcker mit Fruchtfolge-Bewirtschaftung.
- Bei einer Feldgröße von mehr als 0,5 ha ein „Lerchenfenster“ anlegen (20 m² ohne Einsaat).
- Zu dichte Begleitflora oder Untersaat vermeiden.
- Saatstärke etwas reduzieren.
- Keine Befahrung in der Brutzeit von April bis Mitte Juli.
- Sitzwarten belassen oder schaffen, z.B. Holzpflocke, Sträucher und einzelne Bäume.

Gut für **Zugvögel**, z.B. Ringeltaube, Goldammer und Feldlerche:

- Nach der Ernte Stoppelacker nicht sofort umbrechen, sondern mindestens zwei Wochen belassen.

Gut für **insektenfressende Vögel**, z.B. Schwarzkehlchen und Neuntöter:

- Blühende Feldränder und Brachflächen ziehen Insekten an und sind auch geeignete Brutplätze, besonders wenn sie einzelne Sträucher aufweisen.
- Ackerrandstreifen erst ab September mähen, noch besser: über den Winter stehen lassen.

Da Wiesen- und Feldvögel als Schirmarten fungieren, profitieren von den Maßnahmen auch **seltene Ackerwildkräuter** sowie **Insekten – darunter viele Nützlinge**.

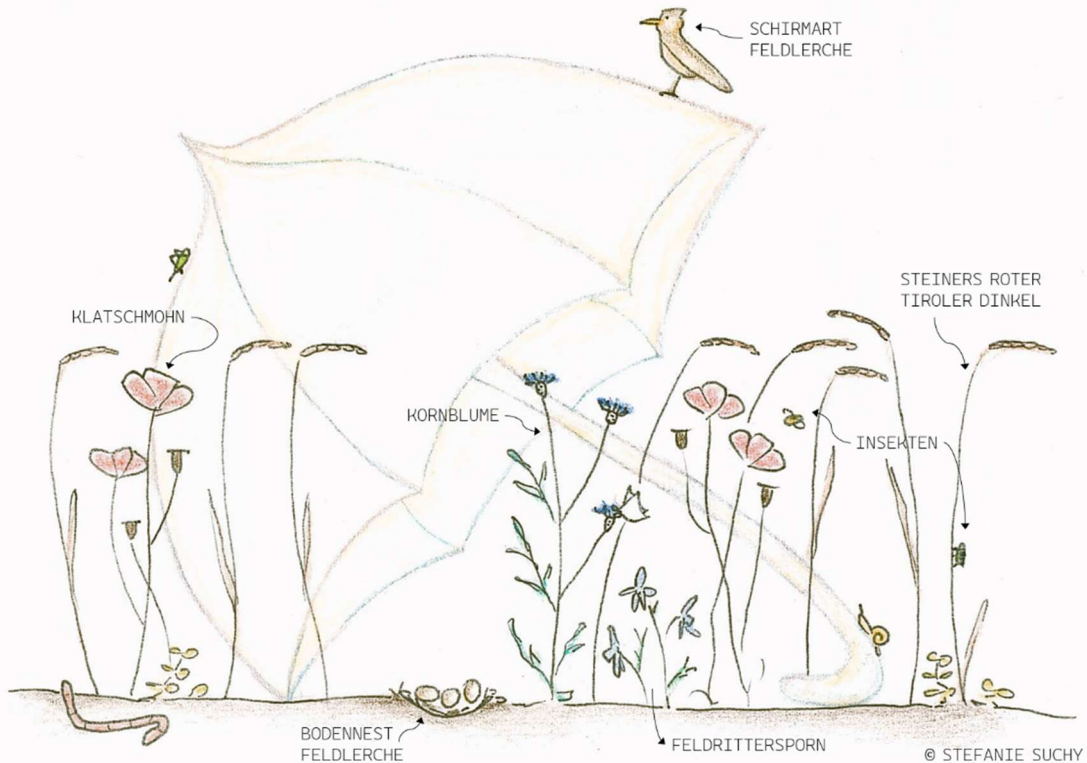


Abb. Die Feldlerche ist als **Schirmart** für den Lebensraum Acker zu sehen. Wenn es ihr gut geht, können sich – wie unter einem Schutzschirm – auch andere Wildtiere und -pflanzen entfalten.

Vielfältige, funktionstüchtige Agrarökosysteme tragen zur natürlichen Schädlingsregulierung bei und liefern fruchtbare Böden für unsere Nahrung.